

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 6 (1930)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Die 11. Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die 11. Seite



MA  
IM WALLIS

Das Land, wo's Pfirsichblüten schneit,  
als wie in süßesten Träumen,  
wo wunderbar der Spargel gedeiht,  
man schüttelt ihn von den Bäumen.

Man fängt ihn mit dem Schmetterlingsnetz,  
man fischt ihn mit der Rute.  
Wohin man schaut, auf jedem Blech,  
Erfreut uns der Spargel, der gute.

Und allenthalben man ermüdet  
so Bauer wie Professor,  
wie man ihn eigentlich nun ist:  
Von Hand? Per Gabel? Oder Messer?  
PAULCHEN

## Das Bad.

Am Mittagstisch in der Pension. Herr Kohn seufzt:

«Das Leben wird immer teurer. Luxus kann man sich gar nicht mehr leisten. Selbst eine Wanne im Zentralbad kostet schon acht Mark.»

«Verzeihung, zehn Mark», verbessert der junge Meier.

Kohn beharrt auf acht Mark. Meier auf zehn. — Heftige Debatte.

Da meldete sich Herr Zeisig als Schiedsrichter:

«Herr Meier hat recht, und Herr Kohn hat recht, und beide haben unrecht: vor nem Vierteljahr, als Herr Kohn zum letztenmal badete, kostete ne Wanne acht Mark; später zehn Mark; und seit einem Monat kost' se zwölf.»

## Das Amt.

Ich wollte dieser Tage nach Tirol und ging auf die Polizeidirektion um einen Paß.

Nannte meinen Namen, Geburtsort und -tag, Wohnung, Heimat.

Der Beamte schlug in den Registern nach.

Blickte auf und sagte:  
«Sie können keinen Paß bekommen, weil Sie nämlich am 13. August 1919 gestorben sind.

Roda Roda.

## Revanche.

Der ältere von den beiden Grafen Zinsdorff verlobte sich mit einem Fräulein Schimmel.

Darauf drahtete der jüngere:

«Wenn seliger Vater erlebt hätte,  
würde sich im Grabe umdrehen.»

Ein Jahr darauf verlobte sich der jüngere Zinsdorff mit Witwe Cohn.

Und kriegte ein Telegramm:

«Gratuliere. Vater liegt vermutlich

wieder richtig.»

## Touristische Praxis.

Vetter Bruno und ich übernachteten in der Klubhütte; am nächsten Morgen um drei Uhr soll's weiter auf den Gipfel gehen.

Eben als wir uns schlafen legen, sah ich den Vetter am Rucksack hantieren; er holt drei Pillen aus einem Schädelchen und schluckt sie.

«Bruno!» frage ich, «was tust du da?»  
«Ach», entgegnet er, «— weißt du: ich habe doch keine Weckuhr; da nehme ich immer, wenn ich zeitig aufstehen soll, ein scharfes Abführmittel.»

\*  
Ein Satz mit Mimikry:  
«Mimi, krieg ich noch eine Bier?»

## Ein praktischer Mann.

«Sie sind so mager geworden — Ihr Anzug schlittert ja um Sie. Warum lassen Sie ihn nicht ändern?»

«Mein Lieber, für das Geld eß ich mich lieber wieder fett.»

## Der Fahrtgenosse.

«Sö», sprach ein Mann im München-Starnberger Vorortzug zu seinem Gegenüber, «jetzt ham S' mr mit'm Zigaret d'Hosen verbrannt, ham mi beim Husten angaspunkt, mit Bier anguschütt — mit wem hab i eigentlich das Vergnügen?»

## Der Fremde.

Es war ein Ungar bei uns Mittags-gast. Beim Dessert sprach er gedankenvoll:

«Je Käse, desto stinkt er, je bes-ser er ist.»

## Der vorsichtige Gast.

«Herr Wirt, haben Sie wohl noch Ihre wunderschöne Katze? Lassen Sie mich das liebe Tier doch sehen! Ah, das ist sie ja. — Na, dann bringen Sie mir, bitte, eine Portion Ha-senbraten!»

## Kunst und Künstler.

«Wenn ich nur wüßte, was ich tun soll? Ob ich Maler werden soll oder Schriftsteller.»

«Ich an deiner Stelle würde Ma-ler werden.»

«Wieso? Hast du meine Bilder ge-sehen?»

«Das nicht, aber deine Verse habe ich gelesen.»

## Unverschämt.

Ein Ehemann kommt aufgeregt zur Polizei:

«Hier bringe ich Ihnen die Photo-graphie meiner Frau, die seit acht Tagen verschwunden ist.»

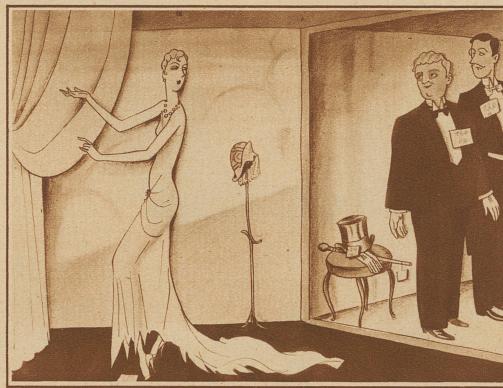
«Und nun sollen wir sie wieder suchen?»

«Ja.»  
Nach einer Weile und nachdem er das Bild eingehend betrachtet hat, meint der Polizeibeamte:

«Warum eigentlich?»



1 Arabella, das schöne Schaufensterpüppchen, und Egon, der junge Wadesportmann, hatten sich in einer Tennisauslage kennengelernt und ineinander verliebt.



2 Als aber das Fenster umdekoriert wurde, begegnete die schöne Arabella auf einer Abendgesellschaft dem nicht unanschönen Wadsmillionär, bei dem sie Interesse fand.



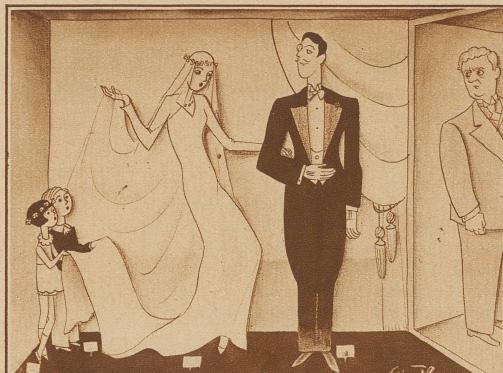
3 Wie Millionäre so sind, kaufte er ihr einen wundervollen Pelz, der den Neid anderer erregen mußte, was Arabella natürlich mit großer Befriedigung erfüllte.



4 Da unternahmen sie eine Schaufenster-Badereise, die auch Egon, der bei Arabella bleiben wollte, mitmachte und zwar als Chauffeur des Millionärs.



5 Als Arabella nun aber die nicht gerade klassische Figur ihres Galans im Badeanzug sah, fühlte sie sich doch wieder mehr zu Egon hingezogen.



6 Und so kam es, wie es kommen mußte: Egon und Arabella wurden ein glückliches Paar. Der «arme» Wadsmillionär aber mußte zuschauen.